

Masterplan „Land und Leben“

Annex II: Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT)



Natur & Wertschöpfung

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Qualität des Naturraums; intakte Natur- und Kulturlandschaft (jedoch gefährdet) • Hoher Anteil an Schutzgebieten - 1/3 des Landesgebietes • Hohe Lebensqualität im Bereich Wohnen und Erholung; • Hohe Eignung für sportliche Aktivitäten • Strategische Kooperationen Tourismus – Schutzgebiete (jedoch nicht verschriftlicht und institutionalisiert); Vernetzung Natur und Tourismus – Integration des naturtouristischen Angebotes ins touristische Marketing 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Siedlungsentwicklung mit großem Baulandbedarf • Verkehrsentwicklung schließt öffentlichen Verkehr weitgehend aus • Fehlende (gemeinsame) Strategie für Naturschutz/Schutzgebiete • Wenig Bewusstsein und mangelndes Wissen in der Bevölkerung für/über den Wert des Naturraums • Oft fehlendes Bindeglied Angebot-Nachfrage (Vermittlungsfunktion) • Zunehmender Verlust von Biodiversität, durch z.B. Rückgang von Wiesenflächen • Abgesehen vom Nationalpark ist die Ausstattung (Finanzen, Personal) der Schutzgebiete mangelhaft
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trend zu regionaler Kulinarik (mit der Möglichkeit kulturlandschaftserhaltende Produkte zu schaffen – z.B. Streuobst, Moorochse) • Trend zum Naturtourismus • Mittel im ELER für naturschutzrelevante Flächen • Einzugsbereich von Wien und anderen städt. Agglomerationen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stark abnehmende Landwirtschaft – Bauern, die Naturschutzflächen bewirtschaften werden weniger • Klimawandel (Austrocknen Feuchtgebiete- Neusiedlersee, Neophyten, Zerstörung Kulturlandschaft...) • Weiterhin unbegrenzte Siedlungsentwicklung (Baulandausweitung) und keine Neuorientierung in Richtung einer flächensparenden Flächennutzung; • Kein zentraler Topf In Leader für landesweite Kooperationen – Risiko, dass keine gemeinsamen Projekte zustande kommen

Region & Wertschöpfung

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das pannonische Klima wirkt sich in vielen Fällen positiv auf die landwirtschaftliche Produktion und Sortenvielfalt (Wein, Obst und Gemüse) aus, und führt dazu, dass bestimmte spezielle Pflanzensorten überhaupt erst gedeihen können (z.B. Safran) • V.a. hinsichtlich Wein thematisch positionierte Teilregionen (Weinidylle, Blaufränkischland, Leithaberger, ...) • Bestehende Strukturen zur Unterstützung regionaler Produkte: <ul style="list-style-type: none"> ○ „Paradies-Initiative“ im Südburgenland ○ Genuss-Akademie ○ 13 Genussregionen, jedoch unterschiedliches Wertschöpfungspotenzial (z.B. Neusiedler See Fische oder Südburgenländische Kräuter versus Weidegans) • Vinotheken, die teilweise bereits als Hot-Spots für regionale Produkte fungieren; aber auch darüber hinaus bestehen Konzepte zur Vermarktung regionaler Produkte (Paradiesladen, Greisslereien, Hofläden...) • Kompetenzen im Ökoenergie-Bereich / internationale Bekanntheit und Vorreiterrolle • Günstiger Mix von Energieträgern direkt vor Ort, die in verschiedenste Energieformen umgewandelt werden können • günstige Produktionsbedingungen für Energieerzeugung und Biowerkstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen • Forschungsinfrastruktur vorhanden (Energetikum der FH-Tochter Forschung Burgenland mit über 3000 m² Laborfläche für Forschung in den Bereichen Energie-, Gebäude- und Umwelttechnik) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regionale Produkte sind vielerorts schlecht präsent (Handel, Schulen, Betrieben, Festen,...) und schwer verfügbar • Regionale Eigenversorgung mit Milch und Fleisch ist eher gering • Teile der Region sind wenig aktiv im Ab-Hof-Verkauf – die Herausforderung für die Produzenten ist vor allem das Einhalten regelmäßiger Öffnungszeiten • vielerorts fehlt ein geeignetes Vertriebs- und Logistikkonzept • Bei den Einwohnern fehlt das Bewusstsein für regionale Produkte • Genuss Regionen Vereine sind teilweise personell, finanziell und strukturell schwach aufgestellt • Es wird unter den Produzenten wenig kooperiert, damit ist die Vernetzung mangelhaft / schwache Strukturen bei einigen der Genussregionen • Gastronomie: wenig positioniert / Nachfolgeproblem / Investitionsrückstau • Zu wenig Bewusstsein und Information zur Nutzung der Entwicklungen im Bereich Erneuerbare Energie • Geringer Anteil an F&E-aktiven Betrieben (25% lt. Wirtschaftsradar Burgenland)
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neue Ernährungsgewohnheiten: <ul style="list-style-type: none"> ○ Außer Haus Verzehr steigt – Gemeinschaftsverpflegung (Großküchen, Kantinen, etc.) als neue Kunden für regionale Produkte ○ Convenience • Neue Ernährungspräferenzen (Werthaltungen) <ul style="list-style-type: none"> ○ Regional ○ Nachhaltig ○ Bio ○ Vegetarisch / (Vegan) ○ „Frei von“ (Gluten, Laktose, Kohlehydrate, ...) • Exkursions- und Bildungstourismus nimmt an Bedeutung zu (touristische Aufbereitung regionaler Stärkefelder z.B. Energie, Wein) • Steigende Rohstoffpreise als Chance für alternative Roh- und Werkstoffe 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätssiegel- und Labelflut - auf der anderen Seite: regionale Produkte als potenzielle „Mogelpackung“ in der Gastronomie (fehlende Qualitäts- und Herkunftssicherung) • Entwicklung von der kleinflächigen zur hochtechnologischen Gemüseproduktion (Chemie-intensiv, Energie-intensiv) -> Schwierigkeit, „Regionalität“ zu kommunizieren • Produkte nicht immer „alltagstauglich“ → zu viele „Spezial-Produkte“ • Stetiger Bevölkerungsrückgang in Teilen des Bundeslandes erschwert die wirtschaftliche Auslastung von Angeboten (v.a. der Nahversorgung im weiteren Sinne) • Kleinstrukturierte Betriebe (Landwirtschaft wie auch Gewerbe und Dienstleistungen) alleine und unprofiliert langfristig möglicherweise nicht konkurrenzfähig (auch im Hinblick auf die Globalisierung)

Sozialer Wandel & Chancengleichheit

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung durch Vereinsleben • Mit-/Nebeneinander von Volksgruppen hat Tradition • Frauen erhalten Ehrenamt und Lebensqualität in den Dörfern • Umfassende (betreute) Dorferneuerungsprozesse in vielen Gemeinden durchgeführt • Veränderung der Gesellschaft in ländlichen Gebieten des Burgenlands – in den letzten Jahrzehnten finden neue Lebensmuster Eingang • Hoher Grad des Austausches mit anderen Regionen (Pendelwanderung) • Vertrauen – lokale Unterstützung – und soziales Leben hat hohen Stellenwert, und beinhaltet traditionelle Werte 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integration der zuziehenden Bevölkerung • Nachbarschaftshilfe nimmt ab • Hoher Anteil Teilzeitbeschäftigung bei Frauen sowie Arbeitsplatzmangel • Tagesbetreuungsplätze für Ältere, Kinderbetreuung zu Randzeiten • Hoher Anteil an gering Qualifizierten • SchulabbrecherInnen • Jugendliche sind eine wenig beachtete Zielgruppe • Breitbandanbindung noch nicht vollständig ausgebaut
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wandel von Beschäftigung im ländlichen Raum (u.a. neue Chancen für Beschäftigung/Unternehmertum im Rahmen von Green Care; Kinderbetreuung) • Veränderung von Lebensformen proaktiv begegnen • Bevölkerungswachstum und Zuwanderung nicht nur im Nahbereich Wien 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abnahme der Erwerbsbevölkerung und erhöhter Arbeitslosenanteil • Teilzeitbeschäftigung trägt zu Altersarmut bei • Alterung in der Gesellschaft bedeutet stagnierende Bevölkerung in weiten südlicheren Teilen, weitere Bevölkerungsverluste im Südburgenland. • Abnahme der bäuerlichen Betriebe (insb. Nebenerwerb, aber auch Haupterwerb) • Veränderte Lebensformen und -bedürfnisse werden nicht ausreichend wahrgenommen